

in der That sehr sonderbaren Geschenk, welches er ihnen aus Berlin mitbrachte.

„So einen Streich kannst doch auch nur du machen, Eberhard Orloff, du unverbesserlicher Augenblicksmensch du!“ schalt er sich selbst. Dann lehnte er sich in die Wagenecke und malte sich alle die Gesichter aus: Vater, Mutter schelten! Effy sieht erschrocken aus, und die Kinder gucken ihn an wie ein Wundertier. Aber dann lächelte er behaglich: „Die, so im Elend sind, führe in dein Haus,“ so steht's in der Bibel, das werde ich jedem aufschlagen, der mich einen Narren heißt.



Zweiundvierzigstes Kapitel.

Seppos Erscheinung erregte in Brandelstein einen nicht geringen Schrecken.

„Mein bester Sohn, was hast du dir eigentlich dabei gedacht?“ fragte der alte Graf mit einer Wolke auf der Stirn, die bedenklich an alte Zeiten erinnerte.

„Effy, wo bleiben wir mit ihm?“ fragte hülflosen Tones die alte Gräfin, während die Kinder mit runden Augen auf den Fremdling starrten, der anscheinend sehr erschöpft auf einem der steinernen Treppensofen saß.

„Mama, is der auch den lieben Heiland sein Schäfel?“ fragte plötzlich die dicke kleine Anny sehr laut und hell.

„Ich denke doch, mein Liebchen.“

Anny sah nachdenklich zu Seppo herüber. „Tomm, Carl,“ sagte sie plötzlich, energisch ihres Bruders Hand fassend, „du mußt pumpen.“

„Willst du Wasser haben?“ fragte Karl Sigismund, der ein sehr gehorsamer Diener seines kleinsten Schwesterchens war.

Sie schüttelte den Kopf. „Ne! aber den lieben Heiland sein armer Junge — der soll Wasser haben — ganzen Becher voll.“